



Für Andacht und Gottesdienst

24. Januar 2021 – 3. Sonntag nach Epiphanias

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu. Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; du wolltest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,

dass du so groß bist und Wunder tust und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

Psalm 86,1-2.5-11

Schrill und laut. Nur wer mit vollem Einsatz unterwegs ist, findet Gehör. Zugespitzt und provokant. Nur wer gegenüber anderen heraussticht, erhält Aufmerksamkeit. Leise Stimmen werden überhört. Zwischentöne lenken ab. Wer in die Medienlandschaft blickt und auf die hört, die Meinung machen, kann diesen Eindruck gewinnen. Dabei wissen alle, dass die Zwischentöne für die Schönheit sorgen in Musik und Malerei. Das Pianissimo stellt die wahre Kunst dar, nicht das Fortissimo.

Doch die leisen Stimmen haben es schwer: Die gehauchten Worte des dementen Heimbewohners. Der bittere Seufzer der Frisörin, deren Laden die Coronakrise nicht überstanden hat. Das entkräftete Schweigen des Mannes, der über viele Jahre seine Frau zu Hause pflegt. Das verzweifelte Verstummen der Eltern, die nach langem Kämpfen ihren elfjährigen Sohn an die tödliche Krankheit verloren haben. Wer hört? Wer merkt auf?

Der allmächtige Gott ist sich nicht zu fein, sich niederzubeugen. Der Beter des Psalms wagt, darauf zu setzen: „Neige dich zu mir herab, Gott, meine Stimme ist so schwach. Vernimm, wofür mir die Worte fehlen!“ (Ps.85,1.6) Und Gott beugt sich herab. Keiner wird überhört, keine wird übersehen! Das kann ihm niemand nachmachen. Die leisen Stimmen und zaghaften Zwischentöne sind seine Leidenschaft. Welch ein Gott!

Wir beten:

Nun segne und behüte uns, zeig uns dein Angesicht. Dein Friede leuchte überall, Gott, komm! Verlass uns nicht! Amen.

EG 571 Nun segne und behüte uns

Harald Rückert